2017

hessen ARCHÄOLOGIE

In Kommission bei THEISS

Hinweis: Eine Veröffentlichung der Datei im Internet ist vor dem **01.11.2020** nicht autorisiert.

hessen
ARCHÄOLOGIE 2017

Jahrbuch für Archäologie und Paläontologie in Hessen

Herausgegeben von

hessenARCHÄOLOGIE des

Landesamtes

für Denkmalpflege Hessen

zusammengestellt von Udo Recker

In Kommission bei
THEISS

Bibliografische Information **Der Deutschen Bibliothek**
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Angaben sind im
Internet über http.//dnb.ddb.de abrufbar.

Umschlagbild:
Vordergrund: Keramikgefäß von der „Hardthöhe“ bei Bad Schwalbach, Foto: A. Ulbich, hA.
Pressblechfibel aus Lich–Kloster-Arnsbuurg, Foto: B. Steinbring, hA.
Hintergrund: Nachbau eines Rössen-Hauses auf der „Zeiteninsel“ bei Weimar-Argenstein, Foto: A. Thiedmann, hA.
Links: Pistolenknauf aus Lampertheim, Foto: P. Odvody, hA.

Karte S. 8: Grafik, rjm medienservice GmbH, Lampertheim, Kartierung: P. Hanauska, KAL

© Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden
Alle Rechte vorbehalten
In Kommission bei Konrad Theiss Verlag, Darmstadt 2018
Schriftleitung: Stefan Thörle, hA
Redaktion: Petra Hanauska, KAL; Stefan Thörle, hA
Bildkorrekturen: rjm medienservice GmbH, Lampertheim
Satz, Layout, Umschlaggestaltung: Stefan Thörle, hA

Druck und Bindung: Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt a. M.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8062-3810-5
ISSN 1610-0190

Steinzeitkinder – kleine Jäger und Sammler im Archäologischen Museum Frankfurt

Liane Giemsch

Die Spuren der Steinzeitkinder entdecken, das konnten Kinder und Erwachsene vom 5. August 2017 bis 14. Januar 2018 in der Sonderausstellung „Steinzeitkinder. Kleine Jäger und Sammler“ im Archäologischen Museum Frankfurt **(Abb. 1)**. Kinder sind kleiner als Erwachsene, aber nicht so klein, dass man sie übersehen sollte! Heute lassen modernste Auswertungstechniken die kleinen Hand- und Fingerabdrücke von Kindern in Höhlen oder auf Tonfiguren auch aus der jüngeren Altsteinzeit (circa 40.000–14.000 Jahre vor heute) zutage treten. Vielfältige Hinweise auf Kinder bietet die Epoche des Magdalénien. Diese Zeitstufe, die in Hessen vor etwa 15.000 Jahren begann, wurde in der Ausstellung genauer beleuchtet. Wie sah die Umwelt aus? Wie wohnten und ernährten sich die Menschen zu dieser Zeit? Wie sah der Alltag der Kinder aus? Diesen und weiteren Fragen ging die interaktive Familienausstellung nach.

1 Frankfurt am Main. Archäologisches Museum Frankfurt. Plakat der Ausstellung „Steinzeitkinder. Kleine Jäger und Sammler“ (Zeichnung: M. Scherr, Institut für Ur-und Frühgeschichte der FAU; N. Schmitz, LVR-Landes-Museum Bonn; Gestaltung: E. Quednau, AMF).

Gerade in der Ur- und Frühgeschichte sind die sehr flüchtigen Spuren von Kindern nur sporadisch wahrnehmbar. Sieht man von vereinzelten direkten Nachweisen wie Bestattungen oder Fuß- und Handabdrücken auf Höhlenböden und Felswänden ab, so bestehen bis heute Schwierigkeiten, vor allem die „Steinzeitkinder“ nachzuweisen. Den größten Teil des Fundstoffes machen Steinwerkzeuge aus, bei denen es sich um Ausrüstungsgegenstände aus der Welt der Erwachsenen handelt. Eindeutige Spielzeuge fehlen dagegen, ebenso wie bildliche Darstellungen von Kindern in der eiszeitlichen Kunst. Zwar sind in den letzten Jahrzehnten verstärkt naturwissenschaftliche Untersuchungen an Knochen und Zähnen zur Beantwortung von Fragen zur Ernährung, geografischen Herkunft und Verwandtschaft steinzeitlicher Menschen herangezogen worden, dennoch lassen sich viele Aspekte aus dem Leben der „Steinzeitkinder“ nur mithilfe völkerkundlicher Vergleiche erschließen. Vor dem Hintergrund dieser schwierigen Quellenlage versuchten Ausstellung und Katalog einen Tag im Leben prähistorischer Jäger und Sammler aus der Perspektive der Kinder zu rekonstruieren. Weil dabei die jeweiligen archäologischen und völkerkundlichen Quellen angegeben wurden, entstand nicht nur ein lebendiges Bild von der Eiszeit, es wurden dabei auch Grundzüge archäologischen Arbeitens vermittelt.

In der Ausstellung trafen die Besucher auf die kulturelle Blütezeit der eiszeitlichen Jäger, das Magdalénien. Schattenrisse von Rentier, Mammut, Wollnashorn und anderen Tieren vermittelten einen lebendigen Eindruck der artenreichen, von großen Herdentieren besiedelten eiszeitlichen Lösssteppe. Anhand archäologischer Originalobjekte und zahlreicher Rekonstruktionen wurden sämtliche Lebensaspekte der Jäger- und Sammlergruppen dargestellt: ihr künstlerisches Schaffen, ihre Bekleidung, Art und Aufbau ihrer Behausungen, ihr Wanderverhalten im Rhythmus der Jahreszeiten, des Weiteren Werkzeugtechnologie und Innovationen, Jagdstrategien und -waffen, Ernährungsweise und Bestattungssitten. Die versierten Großwildjäger dieser Zeit lebten in zeltartigen Behausungen mit räumlich gegliedertem Innenraum und

2 Frankfurt am Main. Archäologisches Museum Frankfurt. Blick in die Ausstellung mit der eiszeitlichen Spiellandschaft im Vordergrund und der Rekonstruktion des eiszeitlichen Wohnzeltes (Foto: L. Giemsch, AMF).

unterschiedlichen Aktivitätszonen. In Kochgruben garten sie ihre Nahrung. Aus Knochen und Geweih gefertigte Nadeln mit Öhr ermöglichten den Menschen dieser Zeit, wind- und wasserdichte Kleidungsstücke herzustellen. Eine neuartige Entwicklung des mittleren Magdaléniens stellen die Harpunen bzw. Widerhakenspitzen dar, die auch für die Jagd auf Landsäuger eingesetzt wurden. Ihre Beutetiere jagten sie mit der Speerschleuder, einer äußerst effizienten Waffe, die sich durch hohe Durchschlagskraft, Zielgenauigkeit und die Möglichkeit, beträchtliche Distanzen zu überwinden, auszeichnet.

Den roten Faden durch die Ausstellung bildete eine Erzählgeschichte über ein Geschwisterpaar, dessen Erlebnisse rund um das steinzeitliche Lager außerdem mit Lebensbildern illustriert wurden. So nahmen die „Steinzeitkinder“ in der Ausstellung Gestalt an und halfen den Besuchern, sich in die Zeit vor 15.000 Jahren hineinzuversetzen. Faszinierende Mitmachangebote luden Kinder wie Erwachsene ein, sich interaktiv zu beteiligen und ihr inneres Steinzeitkind zu entdecken. Die Aktivstationen veranschaulichten, was Spielen in der Steinzeit bedeutete. Die Trennlinie zwischen Freizeit, Spiel und Arbeit war damals – anders als heute – fließender. Was von den Steinzeitkindern spielerisch erlernt wurde, ermöglichte später das Überleben in der eiszeitlichen Umwelt. Die Besucher der Ausstellung konnten an den Aktivstationen authentische Steinzeitkleidung überziehen, in der Jurte entspannen und „kochen“, steinzeitliche Musikinstrumente sowie das Nähen mit Ahlen und Nadeln aus Knochen und Geweih ausprobieren. Zahlreiche Exponate zum Anfassen und Ausprobieren sprachen dabei ganz besonders (aber nicht nur!) Kinder an. Der begehbare originalgetreue Nachbau eines großen magdalénienzeitlichen Wohnzeltes sowie die Schattenrisse von Eiszeittieren in Originalgröße schufen ein passendes Ambiente. Am Ende der Schau konnten die jungen Museumsbesucher die gelernten Steinzeitgeschichten an einer großen eiszeitlichen Spiellandschaft nachspielen **(Abb. 2)**.

Essenzieller Bestandteil der Präsentation war das Vermittlungskonzept, das neben den Mitmachstationen auf besonders geschulte und archäologisch ausgebildete „Steinzeit-Erklärer“ setzte, die individuell auf die Fragen der großen und kleinen Museumsbesucher eingehen konnten. Darüber hinaus konnten die Kinder mit einem Aktionsheft die Sonderausstellung selbstständig erkunden und Rätsel rund um die Altsteinzeit lösen.

Die Themen der Ausstellung und das vielfältige Rahmenprogramm trafen auf reges Besucherinteresse; die große Resonanz bei Schulen und Kindertagesstätten der Großraumregion Frankfurt a. M. unterstreicht die Bedeutung des Archäologischen

3 Frankfurt am Main. Archäologisches Museum Frankfurt. Der Experimentalarchäologe Wulf Hein beim Vorführen steinzeitlicher Techniken (Foto: L. Giemsch, AMF).

Museums Frankfurt als wichtigem außerschulischem Lernort im Rhein-Main-Gebiet. Mit Vorträgen, die den Zuhörern vertiefende und unterhaltsame Einblicke in die Forschung zu den Themen der Sonderausstellung vermittelten, war das Museum Schnittstelle und Begegnungsraum von aktueller Wissenschaft und einer breiten interessierten Öffentlichkeit. Besondere Glanzlichter im Rahmenprogramm der Ausstellung waren die Lesung der Kinderbuchautorin Gabriele Beyerlein, die aus ihrem Buch „In die Steinzeit und zurück“ vorlas, und der Familientag zur experimentellen Archäologie. Hier führte der Archäo-Techniker Wulf Hein dem aufmerksamen Publikum vor, wie in der Altsteinzeit Werkzeuge, Geräte sowie Waffen, Kleidung oder Musikinstrumente hergestellt und angewendet werden konnten **(Abb. 3)**.

Die in Kooperation mit der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) entstandene Ausstellung basiert auf einem Projekt von Studierenden und wurde vom Archäologischen Museum Frankfurt weiterentwickelt. Neue, teils noch nie gezeigte archäologische Funde aus dem Frankfurter Stadtgebiet ergänzten die Präsentation. So gelang es, Kinder und Jugendliche über die urgeschichtliche Vergangenheit zu informieren und dafür zu begeistern.

Die Ausstellung wurde dankenswerterweise von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main unterstützt.

LITERATUR

M. Aschrafi/A. Benz/S. Feine/L. Giemsch/R. W. Schmitz, Eiszeitjäger – Leben im Paradies. Europa vor 15 000 Jahren. Berichte aus dem LVR-LandesMuseum Bonn 2014, Heft 2, 4–6. – Steinzeitkinder. Kleine Jäger und Sammler. Begleitheft zur Ausstellung im Archäologischen Museum Frankfurt, hrsg. von Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Ur- und Frühgeschichte (Erlangen 2017).